

Grüne Pracht auf dem Dach

Dachgärten sind weit mehr als hübsche Oasen inmitten von Beton und Kaminen. Sie schaffen neue Lebensräume für Tiere und verbessern das Klima, indem sie Staub binden, Luftschadstoffe filtern und die Temperatur senken. Aus diesem Grund schreibt die Stadtverwaltung von Tokio-Immobilienbesitzern vor, Dachgärten anzulegen. Mittlerweile gilt es dort als schick, hoch oben



Dachgärten: Tun dem Auge und der Umwelt gut.

Erdbeeren und Äpfel zu ernten. Wer hier einen Dachgarten neu anlegen will, sollte als Erstes von einem Fachmann berechnen lassen, wie viel Gewicht das Dach tragen kann. Befindet sich das Haus noch im Bau, kann der Architekt gleich eine ausreichend starke Decke einplanen. Weitere Fragen, die zu Anfang geklärt werden müssen, sind die Art der Bewässerung sowie des Sonnen- und Windschutzes und was für ein Geländer Schutz bieten soll. Und bei einer Dacherneuerung muss ein Abdichtungssystem eingeplant werden, das verhindert, dass Wasser in die Dachkonstruktion rinnt. Die Bepflanzung erfolgt zum Schluss. Wer es naturnah liebt, könnte sich für die sogenannte extensive Begrünung mit niedrigen Pflanzen entscheiden, die sich weitgehend selbst erhalten. Ideal geeignet sind kleinwüchsige Glockenblumen und Fetthennen, Hauswurz und Thymian, die man in einen Kiesbelag direkt auf das Dach pflanzt. Stauden oder Bäume in Gefässen werden als intensive Begrünung bezeichnet. Gut in Kübeln machen sich Salbei, Schafgarbe, Kartäusermelke, kugelige Föhren oder Laubbäume wie die Ölweide. Ganz wichtig: Die Pflanzen müssen Trockenheit aushalten. Beim Stil sollte man konsequent in eine Richtung gehen. Wer es lauschig mag, kann sich eine Pergola bauen lassen, die



Die Expertin:
Eva Bruhin, Gartenarchitektin, Eva Bruhin Design, Bern.

gleichzeitig Sonnenschutz ist. Dazu passen Kletterpflanzen in Töpfen und leichte, bunte Alu-möbel. Einen sehr modernen Look erzielt man mit einem Bodenbelag aus Holz oder edlen Beton- oder Steinplatten und mit grossen einheitlich bepflanzten Gefässen. Schön dazu: moderne ausladende Möbel, Schirme und Outdoorortepiche.

AUFGEZEICHNET: JULIANE LUTZ
In der Kolumne «Gartenlust» gibt alle zwei Wochen eine Fachperson Tipps zu grünen Themen.

Grüne Oasen für die Kleinen

Kinder lieben Gärten. Vor allem wenn Teile davon nach ihren Wünschen gestaltet werden. Wer im eigenen Grün eine Ecke für den Nachwuchs anlegen will, sollte bei der Wahl des geeigneten Platzes auf vier Dinge achten: 1. Gefahrenquellen wie stark befahrene Strassen müssen in einiger Entfernung liegen. 2. Der Spielplatz sollte nah am



Die Expertin:
Eva Bruhin, Gartenarchitektin, Eva Bruhin Design, Bern

Haus und von dort einsehbar sein, wenn Eltern ihre Kinder draussen gerne im Auge behalten. 3. Wie soll der Sonnenschutz – er ist unumgänglich, wenn Kinder im Freien spielen – aussehen? Werden Bäume Schatten spenden oder ein Sonnensegel? Im ersten Fall müssen die Bäume entsprechend früh gepflanzt werden. 4. Behalten Sie bei der Planung im Hinterkopf, dass Spielplätze höchstens zehn Jahre genutzt werden. Eine spätere Umgestaltung sollte al-



Sonnenschutz für die Kinder nicht vergessen. Zelt von Jako-o.

so ohne allzu grossen Aufwand möglich sein.

Wer Kindern Natur nahebringen will, pflanzt zum Beispiel Weiden so an, dass sie Tunnels oder ein Zelt bilden, in dem man sich schön verstecken kann. Gut kommt meist auch ein Sinnesparcours an. Er besteht aus verschiedenen Bodenflächen wie kleinen Steinen, Rindenstückchen und Sand sowie einem flachen Wasserbecken zum endlosen Herumplantschen. Ein weiteres sinnliches Erlebnis bietet ein Kamillenrasen, der beim Betreten starken Duft verströmt. Natürlich gehören zum Naturgarten auch eigene Beete, in denen die Kleinen Tomaten, Erbsen und einjährige Blumen anpflanzen. Und wer kann, baut mit den Kindern zusammen noch ein Baumhaus. So eine luftige Hütte hoch oben lockt selbst kleine Computer-Nerds nach draussen.

Eltern, die Spielgeräte wie Rutschen und Schaukeln bevorzugen, könnten den Boden mit einem weichen Kunststoffbelag unterlegen. In einer bunten Farbe markiert er die Kinderzone und federt Stürze ab. Eine durchbrochene Hecke trennt die Spielecke übrigens hübsch vom Rest des Gartens ab. Sie gibt den Kindern das Gefühl, für sich zu sein, dabei sind sie nach wie vor in Reich- und Hörweite der Eltern.

AUFGEZEICHNET: JULIANE LUTZ
In der Kolumne «Gartenlust» gibt alle zwei Wochen eine Fachperson Tipps zu bestimmten «grünen» Themen.

Pflanzen verschönern jede Wand

Finden Sie Ihre Hauswände langweilig? Dann lassen Sie doch Kletterpflanzen an ihnen hochwachsen. Es gibt sie in drei Varianten: Entweder sie haften selbst, man muss sie festbinden oder sie brauchen eine Ranken-hilfe, etwa in Form von Gittern. Über die Pflanzenart entscheidet die Lage der Wand. Ist sie gegen Norden gerichtet, könnte die Wahl auf eine Kletterhortensie fallen. Sie kommt mit wenig Sonne bestens zurecht. Ihre Blüten sind weiss und zart und erinnern an Spitzen. Hübsch macht sich auch eine Pfeifenwinde mit



Die Expertin:
Eva Bruhin, Gartenarchitektin, Eva Bruhin Design, Bern

ihren riesigen grünen Blättern oder Efeu. An einer windgeschützten, warmen Südwand können Sie mutig werden und Pflanzen setzen, die normalerweise in der Schweiz nicht gut gedeihen. Etwa weissen Jasmin oder spezielle immergrüne Clematis-Sorten. Noch wenig verbreitet ist die filigrane Akebia mit ihren schokofarbenen Blüten. Und wer gerne emtet, könnte einen Traubenstock an die Hauswand setzen. Eine edle Va-



Auch eine Idee: Mit Malven die Wände schmücken.

riante sind Spaliere. Meist werden dazu Obstbäumchen verwendet. In unserem Klima können damit Aprikosen und zum Teil Pfirsiche gezogen werden. Oder arbeiten Sie mit Gefässen und Kistchen, die auf Tablare gestellt oder an die Wand gehängt werden. Das verleiht dem Haus einen mediterranen, etwas verspielten Anstrich. Ist die Lage der Hauswand sonnig, dann besorgen Sie sich doch leicht verwitterte Terracottatöpfe. Darin macht sich der Hauswurz gut. Wer es farbenfroher mag, könnte leuchtend rot oder gelb blühende Pflanzen in anthrazitfarbene Balkonkistchen setzen. Am besten in mehreren Reihen übereinander. Und ein Hingucker sind auch bunte Eimer, die mit einfarbigen Blumen bepflanzt wurden. Lassen Sie einfach Ihrer Fantasie freien Lauf.

AUFGEZEICHNET: JULIANE LUTZ
In der Kolumne «Gartenlust» gibt alle zwei Wochen eine Fachperson Tipps zu «grünen» Themen.

Natürlicher Farbrausch

Von Aufgezeichnet: Juliane Lutz. Aktualisiert am 07.04.2011

Strenge und Geometrie im Garten sind erst einmal passé. Dieses Mal: Eva Bruhin, Gartenarchitektin, Eva Bruhin Design Bern.



Die Sonnenblume liegt jetzt ebenso im Trend wie die Farbe Gelb.

Bild: Colourbox

Korrektur-Hinweis

Melden Sie uns sachliche oder formale Fehler.

senden

Stattdessen beobachte ich vielerorts eine Hinwendung zu mehr Natürlichkeit rund ums Haus. Es beginnt damit, dass man Hecken nun eher runde und organische Formen verleiht und sie nicht mehr eckig schneidet. Natürliche Materialien wie Stein lösen kühles Metall oder Glas ab. Und an die Stelle schwerer, grosser Gartenmöbel treten filigrane Stühle

und Tische in fröhlichen bunten Farben.

Der Trend zu mehr Natürlichkeit und einem eher ländlichen Stil spiegelt sich sogar in den Gemüsebeeten wieder. Trennte man früher Bohnen, Zwiebeln oder Tomaten streng, mischen

Profi- und Hobbygärtner jetzt alles wild durcheinander. Und lassen Stangenbohnen am Süssmais hochwachsen und pflanzen exotische Gemüsesorten unbeschwert neben alte. Wer Lust hat, diesem Trend nachzueifern, dem würde ich empfehlen, einmal Bergauberginen, Andenbeeren, Erdbeerspinat oder Melothria in einem Beet zu setzen. Diese Obst- und Gemüsesorten schmecken nicht nur köstlich, sie sind auch noch äusserst hübsche Hingucker.

Bei den Zierpflanzen werden ein- und mehrjährige Stauden munter durcheinandergepflanzt. Und ein Revival der feurigen Farbtöne scheint nicht aufzuhalten zu sein. Ich vermute, dass bald sämtliche Gärten im Kanton Bern in Rot, Orange und Gelb leuchten. Was früher als «bäurisch» verpönt war, gilt sogar jetzt als chic: die Paarung von Orange und Gelb. Besonders die Farbe der Sonne ist angesagt. Von der bekannten niederländischen Trendforscherin Li Edelcoort hörte man neulich, dass Gelb das neue Pink sei. Tatsächlich ist beispielsweise die gute alte Sonnenblume im Moment wieder sehr stark gefragt. Für einen Farbrausch in Ihrem Garten, der fast den ganzen Sommer über anhält, würde ich folgende Kombination empfehlen: Setzen Sie zu den bestehenden mehrjährigen Stauden in den angesagten Farben einjährigen Kalifornischen Mohn in Orange und mischen Sie dazu noch die hellgelbe Sonnenblumensorte «Vanille Citron» sowie die goldgelb blühende und abends verführerisch duftende Nachtkerze. (Berner Zeitung)

Erstellt: 04.04.2011, 09:20 Uhr

Empfehlen

Empfehl dies deinen Freunden.

Anzeigen



Ein himmlischer Treffer
Je besser ein Job zu Ihnen passt, desto glücklicher werden Sie.
Jetzt Job.DNA entdecken
www.jobs.ch



Jetzt iPad 2 gewinnen!
Die NORMADERM Pflege-Routine gegen Hautunreinheiten.
Für reinere Haut. Ab 7 Tagen.
www.normaderm.ch



Bis zu 80% sparen!
Adobe® Creative Suite® 5 Student and Teacher Editions
Mehr Info